

Kreidetafel-Schollen und -Blöcke (der Matese z. B.), die lebhaft an die ähnlichen, nur großartigeren Gebilde der Ostalpen, Dachstein, Totes Gebirge usw., erinnern, sich mit prallen, weißlich schimmernden Wänden erheben.

Wiederum verschieden ist der Bau des kalabrischen Apennin. Er besteht lediglich aus zwei großen Trümmerstücken der alten Tyrrhenis, den Gneisimassivs der Sila und des Aspromonte. Der kalabrische Apennin bietet daher in seinen Oberflächenformen auffallende Gegensätze zum neapolitanischen, die man in dem Bruchgürtel des Crati-Tales, etwa auf der geröllüberschütteten Stätte des alten Sybaris stehend, mit einem Blick überschauen kann. Gen Norden der Monte Pollino (2271 m) mit fahlen Steilgehängen zu seinen kühlen, bald weißlich schimmernden, bald intensiv gefärbten Kalkzinnen von doppelter Brockenhöhe emporgefurcht von engen kationartigen Schluchten, in welchen geröllarme, aber ausdauernde, weil von starken Capi d'Acqua des Kalkgebirges genährte Flüsse zum Crati eilen. Im Süden dagegen erhebt sich die unserem Harz ähnliche Gneisimasse der Sila, die mit sanfter, von üppiger, aber feineswegs südlichen Charakter tragender Vegetation bedeckter Böschung zu gerundeten Hochgipfeln von nicht ganz doppelter Brockenhöhe ansteigt. Wasserarme, aber geröllreiche Flüsse durchirren die breiten, flachen Täler.

Wenn wir so das Apenninengebirge auch als ein einheitliches auffassen, so bildet daselbe doch mehr das Rückgrat der Halbinsel, es füllt dieselbe nicht ganz aus. Zu beiden Seiten lagern sich auf weite Strecken noch Landschaften an, welche nur in loferen Beziehungen zu den Apenninen stehen und in Italien meist als subapenninische bezeichnet werden. Sie sind dem Apenninlande erst zu Ende der Tertiärzeit und noch später angegliedert, bzw. angelagert worden. Wir sprechen so von einem tyrrhenischen und einem adriatischen Apennin-Vorlande. Letzteres umfaßt die auf weite Strecken von Terra rossa bedeckte und daher sehr fruchtbare apulische Kreidetafel und die mit ihr durch die apulische Ebene verbundene Scholle des Gargano. Die sampanische und die latinische Ebene sind ausgefüllte Einbruchsstellen, während das Hochland von Toskana und vielleicht auch die apuanischen Alpen im wesentlichen als Teile der alten Tyrrhenis aufzufassen sind. Die große Ausdehnung, welche das tyrrhenische Apennin-Vorland vom Hof von Sorrent bis zum Golf von Spezia durch Ausfüllung der Einbruchsstellen, durch Bildung jungeruptiver Berge und Berggruppen und durch Angliederung von Trümmern der Tyrrhenis erlangt hat, hat hier weite, offene, dichter Besiedelung zugängliche Landschaften und namentlich größere hydrographische Becken geschaffen, wie das des Tiber, des Arno, Garigliano u. a., welche teils dem apenninischen Faltensande, teils dem Vorlande angehören, in diesem aber erst ihre volle Entwicklung und Bedeutung erlangen. Hier liegen daher die größten und geschichtlich wichtigsten Siedelungen der Halbinsel: Neapel, Capua, Rom, Florenz, Siena, Pisa, Livorno u. a. nahe beieinander.

Die Trümmer der Tyrrhenis bilden überwiegend Insel-Italien, das Apenninland entspricht Halbinsel-Italien. Zu diesem, wenn auch berg- und hügeleerfüllten, doch vorzugsweise maritimen Italien steht in vielfachem Gegensätze die Po-Ebene, Festland-Italien. Dieselbe läßt sich einem zwischen Alpen und Apenninen eingesenkten, namentlich an der Westseite von den Alpen noch umwallten, sich nach Osten sanft neigenden und verbreiternden Troge vergleichen. Doch weist auch die Sohle des Troges nur selten jene Einformigkeit auf, welche sonst Ebenen zu kennzeichnen pflegt. Zunächst erheben sich kleine vulkanische Hügelgruppen, wie die Euganeen, oder abgesehen äußerster Randstücke der Apenninen, wie der Hügel von St. Colombano, mitten aus dem Schwemmland. Aber auch sonst läßt der Baumreichtum und die ganze Art der